

Mario Ciceri


Objektive Reportagen Wettbewerbe

mit triPic – dem Fotospiel

mit Übungen und Fragen
zum Mitarbeiten und sich testen

aus der Praxis – für die Praxis **fototraining**

Fotospezial



Das Teleobjektiv
lässt uns nahe
mit dabei sein.

Handy oder Kamera

Objektive

Objektiv mit fester Brennweite Objektive werden entsprechend ihrer Brennweite und auch entsprechend ihrem hauptsächlichem Einsatzgebiet kategorisiert. So kennen wir kurz-brennweitige Weitwinkelobjektive, normalbrennweitige Normalobjektive, und langbrennweitige Teleobjektive aber auch z.B. Makro-, Architektur- und Portraitobjektive. Diese Einteilung gilt, solange das Objektiv eine feste, das heisst unveränderliche Brennweite aufweist.

Objektiv mit variabler Brennweite Objektive mit variabler Brennweite sind Zoom-Objektive oder einfach Zooms (to zoom, engl.: steil aufsteigen, bezüglich der Brennweite auch schnell ansteigen). Ganz anfangs nannte man das Zoom eben wegen seiner variablen Brennweite auch Gummilinse. Schnell liess man aber diese Bezeichnung wieder fallen, da sie Anlass gab zu ganz falschen Schlüssen.

optisch oder interpoliert Es gibt Weitwinkel-Zooms, Tele-Zooms und auch Zooms die einen Brennweitenbereich von Weitwinkel über Normal bis Tele abdecken. Dieser Brennweitenbereich kann optisch oder digital sowie optisch und digital kombiniert erreicht werden.

Digitalzoom ausschalten Arbeiten Sie wenn möglich nur mit dem optischen Brennweitenbereich. Schalten Sie in der Regel im Menue der Kamera die Möglichkeit eines Digitalzooms aus, denn das ist lediglich eine rechnerische Interpolation und darum meistens nicht entsprechend einer echten optischen Qualität.

Objektive und Kamerasensor Objektive sind in Berechnung und Konstruktion (Bildfeldausleuchtung) auf die Grösse des Kamerasensors optimiert. Beim Vollformat-Kamerasensor ist die vom Objektiv auszu-leuchtende Fläche grösser als z.B. beim Halbformat-Kamerasensor oder dem Kamerasensor einer Kompaktkamera. Für grössere Kamerasensoren gebaute Objektive können auch für kleinere Kamerasensoren eingesetzt werden, wenn die Anschlüsse es erlauben. Umgekehrt ist dies nur mit eher grossen Qualitätseinbussen (Vignettierungen, Randunschärfen) wenn überhaupt machbar.

zukünftiger Kamerakauf Besitzen Sie mehrere Objektive, so gehören diese in ihrer Anschaffung wohl zu den eher teureren Systemteilen. Die jeweilige Optimierung auf eine bestimmte Grösse des bisherigen Kamerasensors könnte darum einen zukünftigen Kamerakauf entscheidend mitbestimmen.

Objektiv mieten Benötigen Sie ein Objektiv lediglich für ein bestimmtes Projekt oder nur für eine einzelne Reise, so besteht oft die Möglichkeit, es mieten zu können, statt es zu kaufen.

Objektive und Kamera Berechnungen und Konstruktionen von Objektiven sind sehr davon abhängig, mit welchen Kamerasystemen sie eingesetzt werden. Ein Handy verlangt eine ganz andere Objektivbauweise als ein Fotoapparat mit der Möglichkeit, Objektive wechseln zu können.

nicht «gut oder schlecht» Dabei geht es in keiner Weise um «gut oder schlecht» sondern darum, dass verschiedene Kameras für verschiedene Einsatzzwecke und Ansprüche geplant, konstruiert und gebaut werden.

mehr Handys als Kameras Es werden heute mit Sicherheit wohl mehr Fotos mit Handy und Kompaktkamera erstellt, als mit einem Fotoapparat. Mit ihren immer besseren fotografischen Möglichkeiten werden sich vor allem Handys in Zukunft auch noch weiteren Raum in der Fotografie «erobern».

soziale Netzwerke Soziale Netzwerke wie facebook, twitter und weitere sind ohne die mit Handys erstellten Fotos kaum vorstellbar.

Handy immer mit dabei Das ist für mich auch richtig so, denn Handys decken ein eigenes fotografisches Gebiet ab. Man hat das Handy in der Regel immer bei sich, ein Foto ist schnell gemacht, ein Eindruck, etwas Schönes einfach festgehalten. Fotografische Einstellungen braucht es dazu meistens keine, das Handy «erledigt» das alles selbst, und sofort auch ist das Foto geteilt und verteilt.

wozu denn eine Kamera Das alles sind Möglichkeiten und Vorteile, die eine Kamera oft nur teilweise oder gar nicht bietet. Zudem ist die Kamera, vor allem, wenn es sich um ein Kamerasystem mit mehreren Objektiven und Zubehör handelt, viel grösser, unhandlicher, schwerer und fotografisch schwieriger zu bedienen. Ja – wozu braucht es dann solche Kameras überhaupt noch?



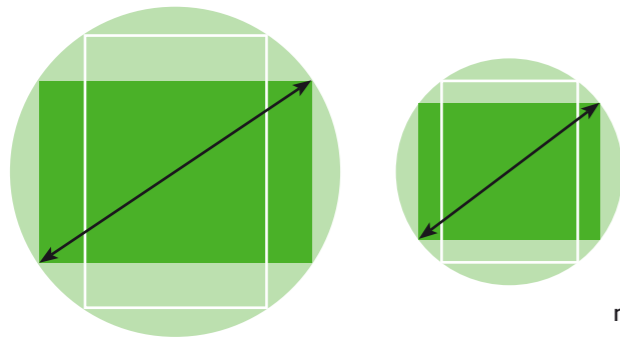
Handy mit eingebautem Objektiv

mit Brennweiten gestalten

Objektive

Abbildungsgrösse und Bildwinkel

Die Brennweite eines Objektivs und daraus resultierende Abbildungsgrössen sowie Bildwinkel sind für die fotografische Bildgestaltung wesentlich mitentscheidend. Gerade beim Fotografieren mit Zooms ist es sehr von Vorteil, über deren variable Brennweiten und bildgestalterische Wirkung gut Bescheid zu wissen.



Die Brennweite eines Normalobjektivs entspricht der Diagonale des Kamerasensors:

links Vollformat-Kamerasensor, ca. 43 mm

rechts Halbformat-Kamerasensor, ca. 28 mm

Die hellgrüne Kreisfläche entspricht in etwa der Bildfeldausleuchtung eines auf den Kamerasensor abgestimmten Objektivs.

Normalobjektiv, normalbrennweitig

Das Normalobjektiv hat eine Normalbrennweite und zeigt einen normalen Bildwinkel, d.h. einen, der etwa unserem normalen Sehen entspricht.

Diagonale des Kamerasensors

In mm ist die Normalbrennweite mit der Diagonale des Kamerasensors definiert. Weil in digitalen Fotoapparaten unterschiedlich grosse Kamerasensoren von ein-Viertel-Zoll oder noch kleiner bis zu Vollformat (ca. 24 x 36 mm) oder noch grösser zum Einsatz gelangen, ist darum auch die Normalbrennweite unterschiedlich. Während in Kompaktkameras wegen dem kleineren Kamerasensor die Normalbrennweite 8 bis 12 mm betragen kann, ist sie bei Kameras mit einem Halbformatsensor etwa 28 mm und bei Kameras mit Vollformatsensor etwa 43 mm.

normales Sehen

Es ist wichtig, die Ihrer Kamera, d.h. Ihrem Kamerasensor entsprechende Normalbrennweite zu kennen, denn nur dann wissen Sie, welche Brennweiten keine Normalbrennweiten sind und demzufolge in Abbildungsgrösse sowie Bildwinkel zu unserem normalen Sehen variieren.

verändertes Sehen

Ist z.B. in Ihrer Kamera ein Halbformatsensor eingebaut und fotografieren Sie mit 80 mm Brennweite, so ist diese Brennweite etwa dreimal länger als die Normalbrennweite. Die Abbildungsgrösse gegenüber der Normalbrennweite wird also ebenfalls etwa dreimal grösser. Dies führt zu einem veränderten Sehen und ist vergleichbar mit einem Feldstecher, der eine 3-fache Vergrösserung bietet.

mit Brennweiten gestalten



Kürzere Brennweiten zeigen Übersicht. Sie «schaffen» den Raum.

Weitwinkelobjektiv, kurz-brennweitig

Weitwinkelobjektive haben eine kürzere Brennweite und einen grösseren Bildwinkel als das Normalobjektiv. Sie sehen also mehr; sie zeigen Übersicht. Bildgestalterisch «schaffen» sie Raum und Raamtiefe. Ihre Wirkung ist eher dynamisch.



Längere Brennweiten zeigen Einzelheiten. Sie «stauchen» sie den Raum.

Teleobjektiv, lang-brennweitig

Teleobjektive haben eine längere Brennweite und einen kleineren Bildwinkel als das Normalobjektiv. Sie sehen also weniger; sie zeigen Einzelheiten. Bildgestalterisch «stauchen» sie Raum und Raamtiefe. Ihre Wirkung ist eher statisch.

Lichtstärke

Objektive

Objektive «schlucken» Licht Kein Objektiv kann alles vom vorhandenen Licht auf dem Kamerasensor sammeln, denn die Linsen und auch konstruktionsbedingte Bauelemente «schlucken» einen Teil davon. Je mehr vom vorhandenen Licht durch die Öffnung des Objektivs auf den Kamerasensor gelangt, desto lichtstärker ist es.

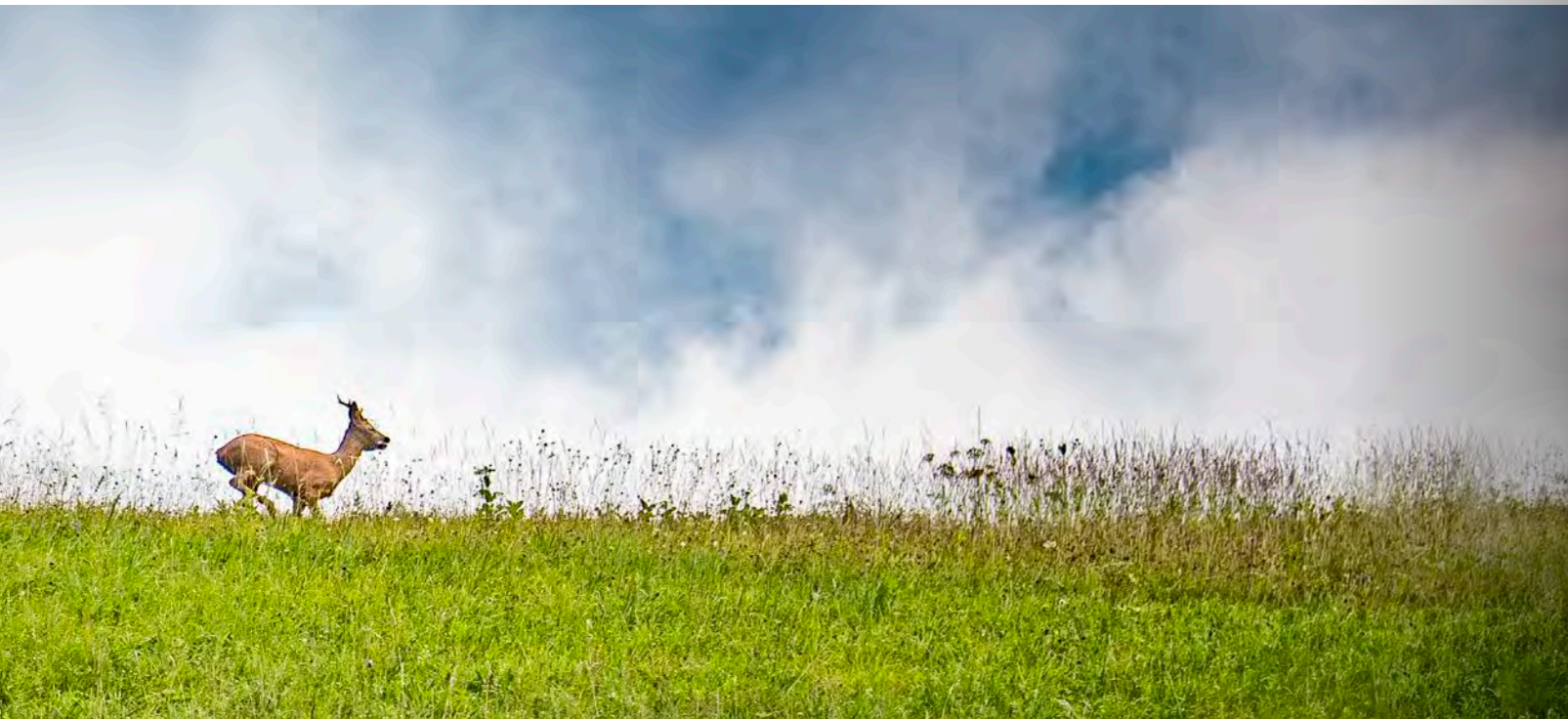
Bezeichnung Es ist darum also die für ein Objektiv grösstmögliche Öffnung, die als Lichtstärke gilt. Zur Bezeichnung eines Objektivs wird die Angabe seiner Lichtstärke mit der Brennweite in mm ergänzt.

1.4/50 Ein Normalobjektiv wäre dann z.B. 1.4/50 d.h. dessen Lichtstärke wäre 1.4 und die Brennweite 50 mm.

Auch wenn «Techniker» jetzt vielleicht wieder etwas ihre Stirn runzeln, so beschreibt uns «Nicht-Technikern» dies doch, was mit Lichtstärke gemeint ist.

sehr hohe Lichtstärken Zeiss baute das Planar 0.7/50 als eines der lichtstärksten Objektive. Das Leica Noctilux-M 0.95/50 gilt als eines der lichtstärksten Objektive mit asphärischer Linse. Diese korrigiert Nachteile einer so grossen Öffnung und liefert darum eine schärfere Abbildung.

sich verändernde Lichtstärke Objektive mit veränderlicher Brennweite haben oft eine sich verändernde Lichtstärke, z.B. 3.5-5.6/70-300. Bei der kurzen Brennweite mit 70 mm ist die Lichtstärke 3.5 und bei der langen Brennweite mit 300 mm ist sie 5.6.



dokumentieren (kurze Verschlusszeit) selbst bei bewölktem Wetter dank langbrennweitigem und trotzdem lichtstarkem Objektiv



Ein eher nur schwaches Umgebungslicht lässt das Glühende strahlen und verlangt nach lichtstarkem Objektiv.

Lichtstärke hat ihren Preis Bezüglich der Fotogestaltung ist eine hohe Lichtstärke sehr erwünscht und wird darum für uns zu einer der wichtigsten Eigenschaften und Leistungsansprüche. Wie es nun aber mit Leistungsansprüchen so ist – diese haben ihren Preis. Objektive mit höheren Lichtstärken sind in aller Regel meistens um einiges teurer als Objektive mit zwar der gleichen Brennweite aber eben mit nicht so hoher Lichtstärke.

Verdoppelung oder Halbierung Eine Lichtstärke von 2.8 ist gegenüber einer von 5.6 um viermal lichtstärker. Dies weil zwischen 2.8 und 5.6 noch 4.0 liegt und sich die Lichtstärke von Wert zu Wert verdoppelt (oder halbiert).

mit mehr Lichtstärke mehr Fotogestaltung Mehr Lichtstärke erlaubt einem, sich bewegende Motive selbst bei bewölktem, etwas trübem Wetter mit kürzerer Verschlusszeit zu dokumentieren. Und erst eine höhere Lichtstärke gibt Ihnen die Möglichkeit einer fotografischen Bildgestaltung mit gezielter Schärfe, weil Sie dann mit möglichst offener, grosser Blendenöffnung arbeiten können.

available light Auch sind Sie froh um eine höhere Lichtstärke, wenn Sie bei wenig vorhandenem Licht (available light) fotografieren möchten und Blitz oder auch zusätzliches Kunstlicht die Stimmung, die Atmosphäre im Motiv stören oder sogar zerstören würden.

lichtstarke Festbrennweiten Mit aus diesen Gründen werden darum zusätzlich zu vielleicht eher lichtschwächeren Zoomobjektiven auch festbrennweitige Normalobjektive mit höheren Lichtstärken von 1.2 und 1.4 eingesetzt.

Gegenlichtblende

Objektive

Bezeichnung Man nennt sie auch Streulichtblende oder Sonnenblende aber eigentlich heisst ihre Bezeichnung Gegenlichtblende.

immer mit Gegenlichtblende Immer mal wieder sehe ich Fotografierende, die auf ihrem Objektiv während dem Fotografieren keine Gegenlichtblende in Gebrauch haben. Warum? Es spricht nichts dagegen, diese mit dem Objektiv oft mitgelieferte oder auch an ihm verschiebbar angebrachte Gegenlichtblende dauernd in Gebrauchsstellung zu belassen und auch so in der Fotoausrüstung mitzutragen.

unverzichtbar Eine Gegenlichtblende ist unverzichtbar: Sie hilft mit, der Aufnahme die Brillanz, den Kontrast zu erhalten weil sie vor schräg einfallendem Streulicht schützt. Unerwünschte Blendenflecke (lens flare) können ebenso vermieden oder doch minimiert werden.

Schutzfunktion zusätzlich Zusätzlich ist die Gegenlichtblende auch bei Regen und Schnee ein wirksamer Schutz für die Frontlinse des Objektivs. Um auch ein Schutz gegen Stösse sein zu können, sollte die Gegenlichtblende aus einem stossfesten und nicht aus einem faltbaren Material hergestellt sein.

Grösse auf Brennweite abstimmen In ihrer Grösse muss die Gegenlichtblende abgestimmt sein auf die Brennweite des Objektivs. Ist sie dies nicht, so kann an den Rändern oder vor allem in den Ecken der Aufnahme eine unerwünschte Vignettierung (Abschattung) auftreten. Weil Zoomobjektive eine veränderliche Brennweite haben, muss die Gegenlichtblende bei ihnen auf die Weitwinkelstellung abgestimmt werden. Sie hat darum für die Telestellung zwar auch Wirkung, aber dieser könnte optimaler sein. Um diesen Mangel zu verbessern, sind Gegenlichtblenden für Zoomobjektive oft eingekragt. Die Einkragung entspricht dann der Weitwinkelstellung und die Ausladung der Telestellung des Zoomobjektivs.

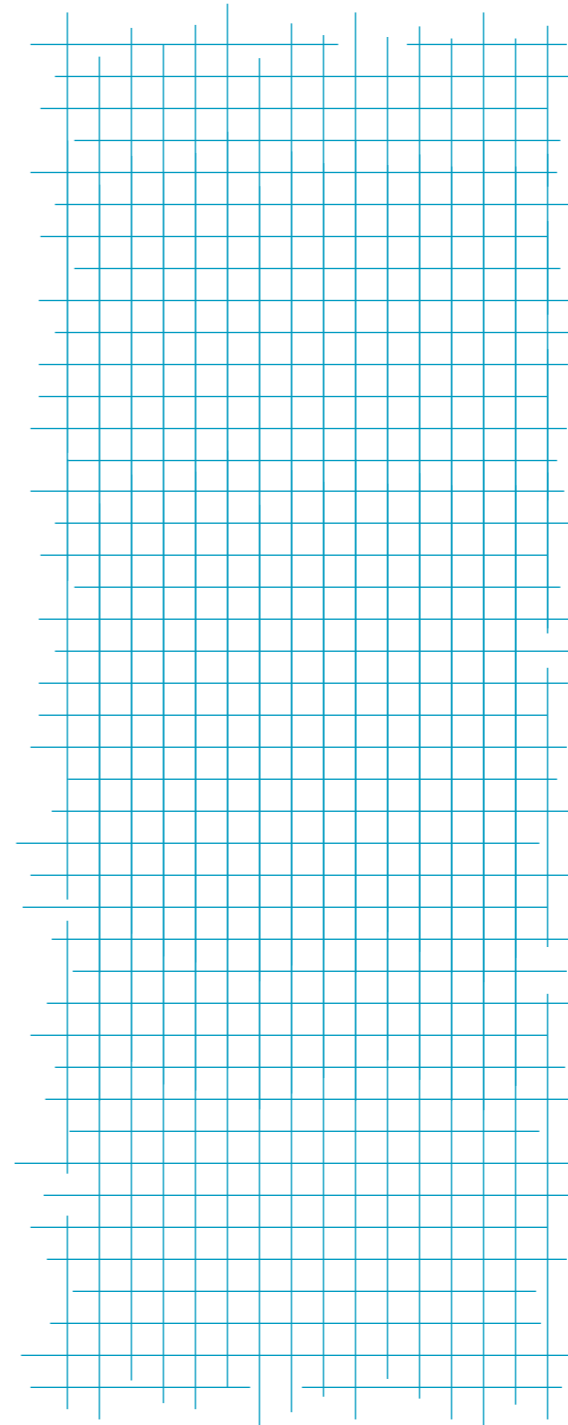


Eingekragte Gegenlichtblende an einem Zoomobjektiv

Übungen zum Thema

Objektive

fototraining
für Skizzen und Notizen



8 • Ein Objektiv mit 135 mm Brennweite hat Lichtstärke 2.8. Wie wird es bezeichnet?

9 • Objektive mit veränderlicher Brennweite haben bezüglich der Lichtstärke oft auch was?

10 • Beim Autofokus ist in der Regel zwischen den Modi AFS und AFC wählbar. Wie arbeitet der Autofokus im Modus AFC?

11 • In welchen Situationen könnte es trotz Autofokus von Vorteil sein, die Schärfe dennoch manuell einstellen zu können?

12 • Fotografieren Sie mit einer Bildstabilisation, so wird für Sie eine bisherige Faustregel bezüglich der längsten, empfohlenen Verschlusszeit ungültig, welche?

13 • Sehr oft bietet die Bildstabilisation mindestens 2 mögliche Einstellungen, welche und vor allem wozu?

14 • Die Gegenlichtblende ist ein beim Fotografieren unverzichtbares Zubehör. Ist sie nicht am Objektiv angebaut oder mit ihm mitgeliefert, so sollte für das entsprechende Objektiv eine Gegenlichtblende gekauft werden. Warum ist die Gegenlichtblende unverzichtbar und was ist bei einem eventuellen Kauf besonders zu beachten?

Objektive

**Übersicht
Totale** Das Weitwinkelobjektiv sieht mehr, zeigt dies aber kleiner. Für die fotografische Bildgestaltung bringen sie die Übersicht, die Totale.

**Umfeld
Stimmung** Weil das Weitwinkelobjektiv ein Motiv kleiner zeigt, macht es auch dessen Umfeld sichtbar, zeigt es die Stimmung zur Zeit der Aufnahme.



Bremerhaven, Klimahaus

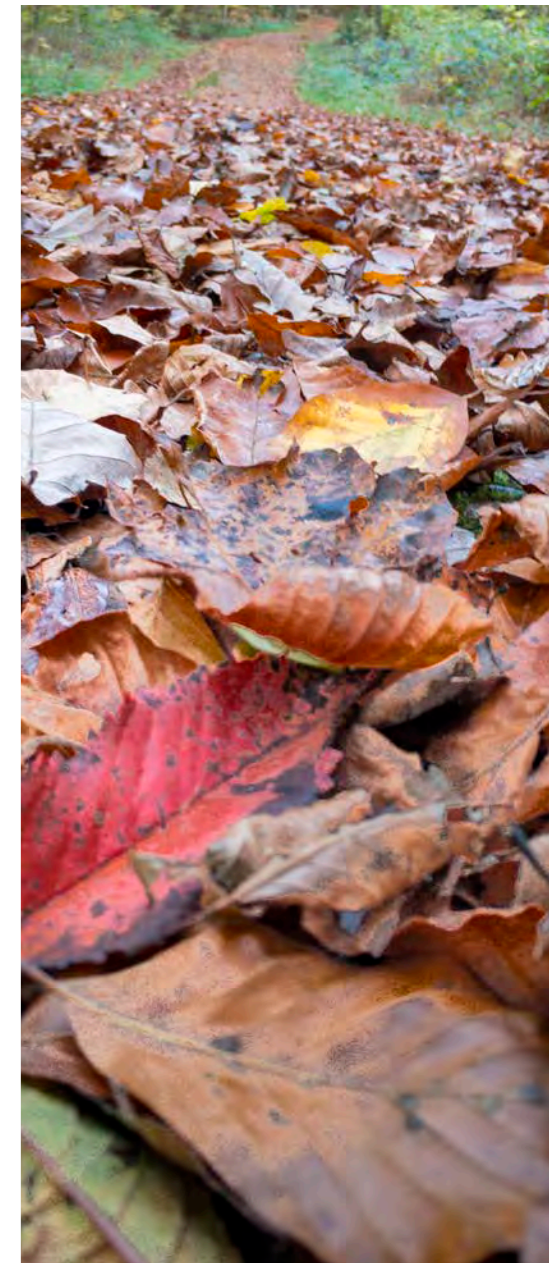


Wird die mit einem Weitwinkelobjektiv erstellte Aufnahme in ihrer Höhe beschnitten, so entsteht eine Panoramawirkung obwohl das Bild ja kein eigentliches Panorama ist.

Bahnhof Uelzen



Das Weitwinkelobjektiv wirkt bezüglich der Raumentiefe eher «ausdehnend», dynamisch. Fotogestalterisch kann dies mit einem bewusst betonten Vordergrund verstärkt werden.



subjektiv oder objektiv

Reportagen

Reportage und Serie Die Reportage ist eine Erzählung, Beschreibung, Dokumentation, Berichterstattung, Geschichte mit mehreren Fotos. Dies im Gegensatz zur einen Ablauf, eine Handlung zeigenden Fotoserie. Die Reportage zeigt einen zur Zeit der Fotos aktuellen Stand eines Themas, eines Geschehens.



Königsdisziplin Für mich gehört darum das Planen, Realisieren, Präsentieren und Veröffentlichens einer Reportage zu den «Königsdisziplinen» der Fotogestaltung. Sie können mit einer Reportage an ein Familienfest, an vergangene Ferien oder an einen geselligen Anlass erinnern. Mit einer Reportage können Sie aber auch andere Menschen über für sie bisher noch Unbekanntes informieren, ihnen etwas Neues lehren. Sie können über eine Reise berichten, interessierten Menschen Ihre persönliche Ansicht zu einem Thema darlegen und sie so zu Diskussionen anregen. Um andere Standpunkte, zusätzliche Betrachtungsweisen zeigen zu können, bietet sich die Reportage geradezu an.

agieren und reagieren Sie können als Fotografin und Fotograf mit Reportagen an Schönes erinnern, zu Neuem bewegen, Tatsachen zum Gespräch bringen, Gutes präsentieren, Ungutes zu verhindern versuchen – Sie können agieren und reagieren.

Kommunikation pur In jedem Fall ist die Reportage pure, kraftvolle Kommunikation mit Bildern und evtl. auch zusätzlichem Text. Eine solche Kommunikation stellt hohe Ansprüche an Sie sowie oft auch an Betrachterinnen und Betrachter.

subjektiv Als private Erinnerung, als ihre persönliche Darstellung einer selbst gewählten Aufgabenstellung, als Erzählung oder Beschreibung kann, ja soll eine Reportage subjektiv sein und die Sichtweise der Fotografin oder des Fotografen künstlerisch frei zeigen. Sie wird so zur fotografisch gestalteten, persönlichen Meinungsäußerung, zur fotografisch gezeigten Ansicht zu einem von ihnen gewählten Thema.

objektiv Als Dokumentation oder Berichterstattung soll eine Reportage objektiv sein und eine möglichst neutrale, den Tatsachen entsprechende Betrachtungsweise zeigen. Die persönliche Ansicht einer Fotografin oder eines Fotografen hat meiner Meinung nach innerhalb einer dokumentarischen, berichterstattenden Reportage

nur dann Platz, wenn sie klar als eine solche persönliche Ansicht gekennzeichnet wird.

erste Reportagen Beginnen Sie mit an Anlässe erinnernde Reportagen und im Sinne eines Zeigens von für Sie persönlich Schöner, Interessanter, Wichtigem. Mit diesen Reportagen erlernen Sie Grundlagen, erhalten Erfahrung um auch gezielte, präzise Themen planen, realisieren, präsentieren und veröffentlichen zu können. Je gezielter, präziser ihr Thema, desto konzentrierter und aussagekräftiger ihre Reportage.

der Titel gilt als Versprechen Denken Sie daran, dass das Thema, der Titel als ein Versprechen gilt, das von ihnen und den Bildern ihrer Reportage eingehalten werden kann und einzuhalten ist.



Fotowettbewerb? Ja – aber ...

Wettbewerbe

Fotowettbewerb – Fotogestaltung ist kein messbarer Wert und gibt darum oft zu Diskussionen Anlass.

ja, – aber ...

Immer mal wieder werde ich von Fotografinnen und Fotografen angefragt, ob und wenn ja mit welchem Foto sie an einem Wettbewerb teilnehmen sollen.

Das mit der Abgabe von Fotos an Wettbewerben ist für mich so eine Sache – mMn entscheidet über eine gute Platzierung leider nicht immer das Foto, sondern die Jury sowie Zufall und Glück. Ich «wage» das zu schreiben, weil ich selbst schon mehrere Male in einer Jury mitwirkte und mich regelmässig mit Jurorinnen und Juroren anlegte, die der Ansicht waren, dass nur fotografisch gut sei, was ihnen ganz persönlich gefalle.

Wenn Sie als Teilnehmerin oder Teilnehmer also das Pech haben, dass 3 von 5 Jurymitgliedern die rote Farbe nicht mögen, dann sind Sie «weg-vom-Fenster», wenn die Aussage ihres Fotos auf roter Farbgebung aufbaut. Auf solch eine Aussage wird dann in dieser Jury ein nur geringer Wert gelegt. Ja, das ist jetzt vielleicht ein bisschen übertrieben, aber ich bin sicher, Sie merken, was ich meine.



nicht für die Jury fotografieren

Und trotzdem, man sollte sich auf keinen Fall dazu verleiten lassen, ein Foto abzugeben, das einem selbst eventuell gar nicht so ganz richtig gefällt, von dem man aber glaubt, dass es der Jury am ehesten gefallen könnte.

das beste Foto ist jenes, das Ihnen gefällt

Ich empfehle immer, genau dieses Foto abzugeben, das einem selbst am besten gefällt – dann gefällt es wenigstens einem selbst und man «verkauft» sich nicht. Um welches Foto es sich dabei handelt, das können nur Sie entscheiden – fremde Hilfe ist da nur sehr begrenzt möglich.

eines von vielen

Bezüglich zu dem bereits schon vorhin erwähnten Zufall und Glück: in grösseren Wettbewerben werden schon mal hundert und mehr Fotos eingereicht. Nehmen Sie mit einem Landschaftsbild teil, und gelangt dieses in der Jurierung nach bereits mehreren, vielleicht sogar zeitlich unmittelbar vorher gelegenen Landschaftsbildern zur Bewertung, so wird ihr Bild zu einem von vielen und ist dann «einfach-auch-noch-da». Gelangt es aber nach Portraits, Tieren und Sport zur Bewertung, so ist ihr Bild «einmaliger» und wirkt «neu». Das hat nichts mit ihrem Landschaftsbild zu tun, sondern ist eine Folge von Organisation und Durchführung der Jurierung. Darauf haben Sie in aller Regel keinen Einfluss – also Zufall und Glück.

dasselbe Foto anders bewertet

Genau das erklärt oftmals, warum ein und dasselbe Foto an mehreren Fotowettbewerben ganz unterschiedlich juriert, bewertet werden kann.

aufwendig

Fotowettbewerbe sind arbeitsmässig und manchmal auch finanziell mit einem Aufwand verbunden. Es lohnt sich darum vor einer Teilnahme abzuklären, wer den Fotowettbewerb ausschreibt und wie er ausgeschrieben wird.

Drum prüfe, wer sich bindet ...

Stellen Sie fest, dass der Wettbewerb vor allem dazu dient, um nur möglichst «billig» zu möglichst vielen Fotos zu gelangen oder ist die «Bindung» zu etwas die Hauptsache, ist diese vielleicht sogar wichtiger als Ihr Foto, so sollten Sie sich eine Teilnahme gut überlegen.

Jury soll genannt sein

Bei Wettbewerben, in denen die Jury nicht bekanntgegeben wird oder in denen die Jurymitglieder mit Fotografie eigentlich nichts zu tun haben, ist meiner Ansicht nach ebenfalls Vorsicht geboten.

Was passiert mit meinem Foto?

Wichtig ist auch, zu beachten, was der Veranstalter vor hat, mit Ihrem Foto zu machen. Wem, wofür und wie lange ein Nutzungsrecht gewährt wird. Es geht ja um Ihr Foto, um Ihre Arbeit.

Objektive Reportagen Wettbewerbe

das Foto-Lehrbuch zum Objektiv
als Auge der Kamera und für
visuelle Medien wie Reportagen und
Wettbewerbe

Das Objektiv gilt als «Auge» ihrer Kamera.
Für ein visuelles Medium wie die Fotografie
ist das Objektiv zusätzlich zur Technik
eine vor allem fotogestalterisch sehr wichtige
und bildentscheidende Komponente.

Fotogestaltung
mit Objektiven von
Tele bis Weitwinkel

Die Welt nimmt Einfluss auf die Fotografie
und die Fotografie nimmt Einfluss auf die Welt.
Eine Wechselwirkung, die sich in Reportagen
immer wieder zeigt und visuell
wie auch verbal zum Tragen kommt.

Geschichten
Berichte
Dokumentationen

Selbst wenn manchmal Glück und Zufall mit-
entscheiden, so bleibt doch die Idee, die Aussage
eines Bildes, die Art, wie von der Fotografin oder
vom Fotografen ein Thema umgesetzt wird,
das in einem Fotowettbewerb tragende Element.

mit und ohne Thema
Ideenfindung
Beurteilung Kritik

triPic ist viel mehr als «richtig» oder «falsch». Es
sind weitere als die vorgeschlagenen Lösungen
möglich, wenn diese entsprechend begründet
werden können; für Erstellende und Betrachtende
ein Spass am Spiel mit Fotos.

triPic
das vergnügliche
Fotospiel

aus der Praxis – für die Praxis

fototraining

Mario Ciceri, civi ciceri visuell
Fototraining • Bücher Publikationen
www.ciceri.ch